



Mareike Pampus 24.09.2025

(STRUKTUR-)WANDEL NACHHALTIG GESTALTEN

Wasser als Schlüsselfrage im Post-Kohle-Zeitalter



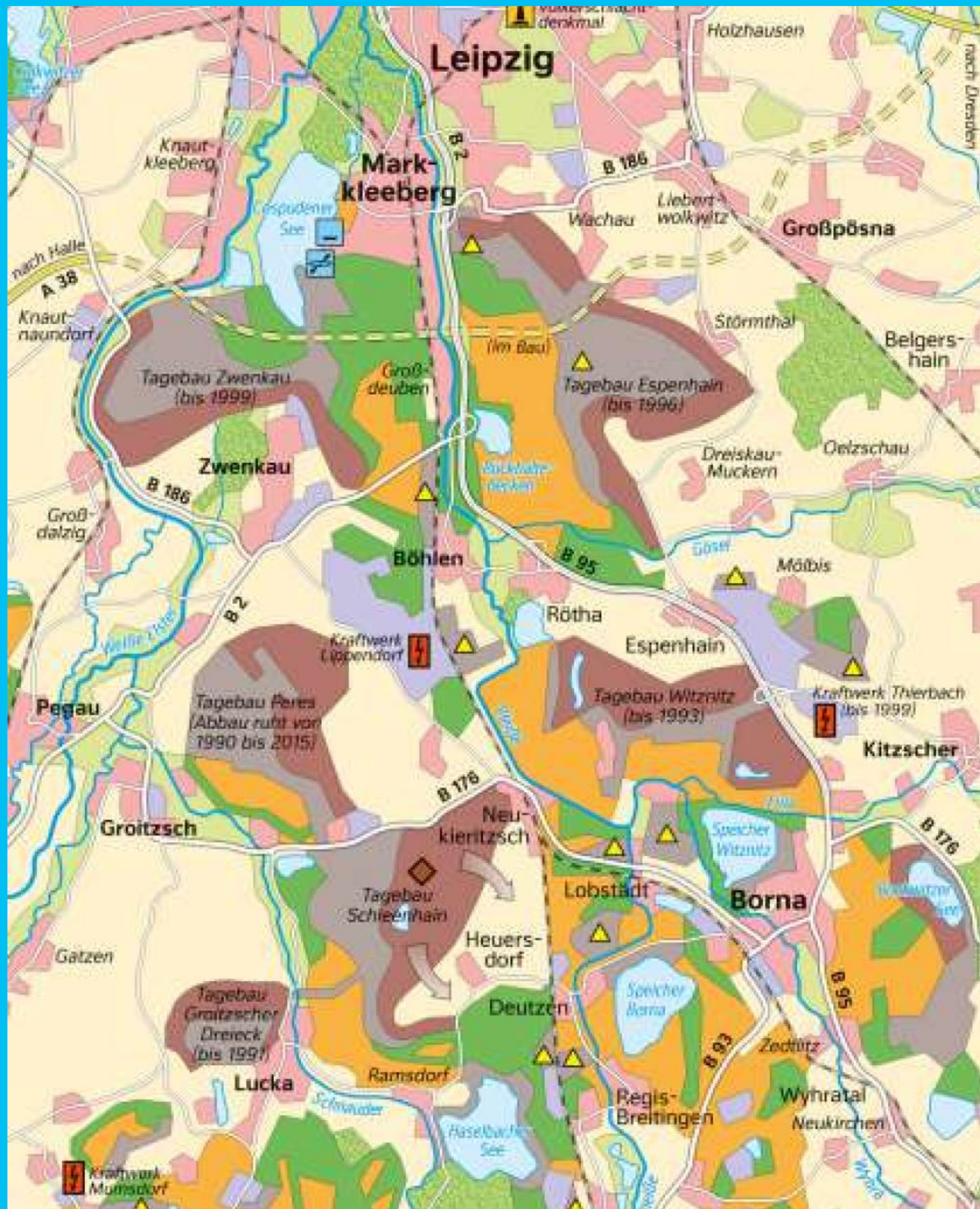
Braunkohlereviere in Deutschland

Quelle: Bundesverband Braunkohle
<https://debriv.de/>

WASSER UND KOHLE

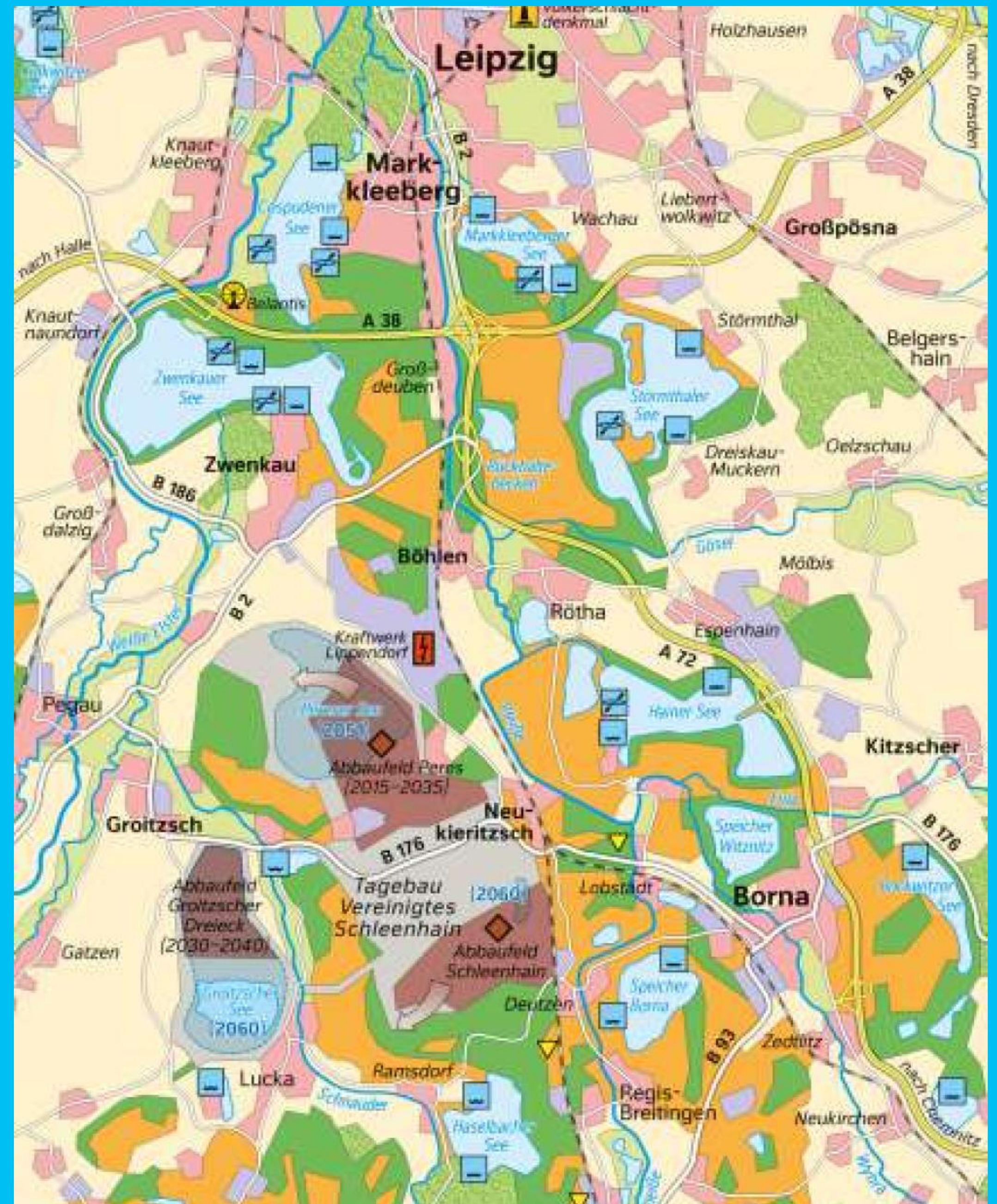
- Kohleabbau = jahrzehntelange Eingriffe: Flussverlegungen, Grundwasserabsenkung, künstliche Entwässerung.
- Nach dem Ausstieg beginnen die Wasserfragen erst richtig: Seenfüllung, Grundwasseranstieg, Verdunstung.
- Nachhaltigkeit für wen? – Aushandlungen um Rekultivierung/Renaturierung
- Unterschied zwischen Renaturierung (Naturnaher Zustand) und Rekultivierung (Landwirtschaftliche Nutzung).
- Unterschiedliche Naturkonzepte: Naturschutz vs. Naherholung vs. Landwirtschaft.
- Wasser als begrenzte Ressource verschärft diese Konflikte.
- Nachhaltig gestalten heißt, unterschiedliche Natur- und Nutzungsverständnisse transparent zu machen.





2000

Quelle: Diercke Weltatlas, 2024 p. 29.

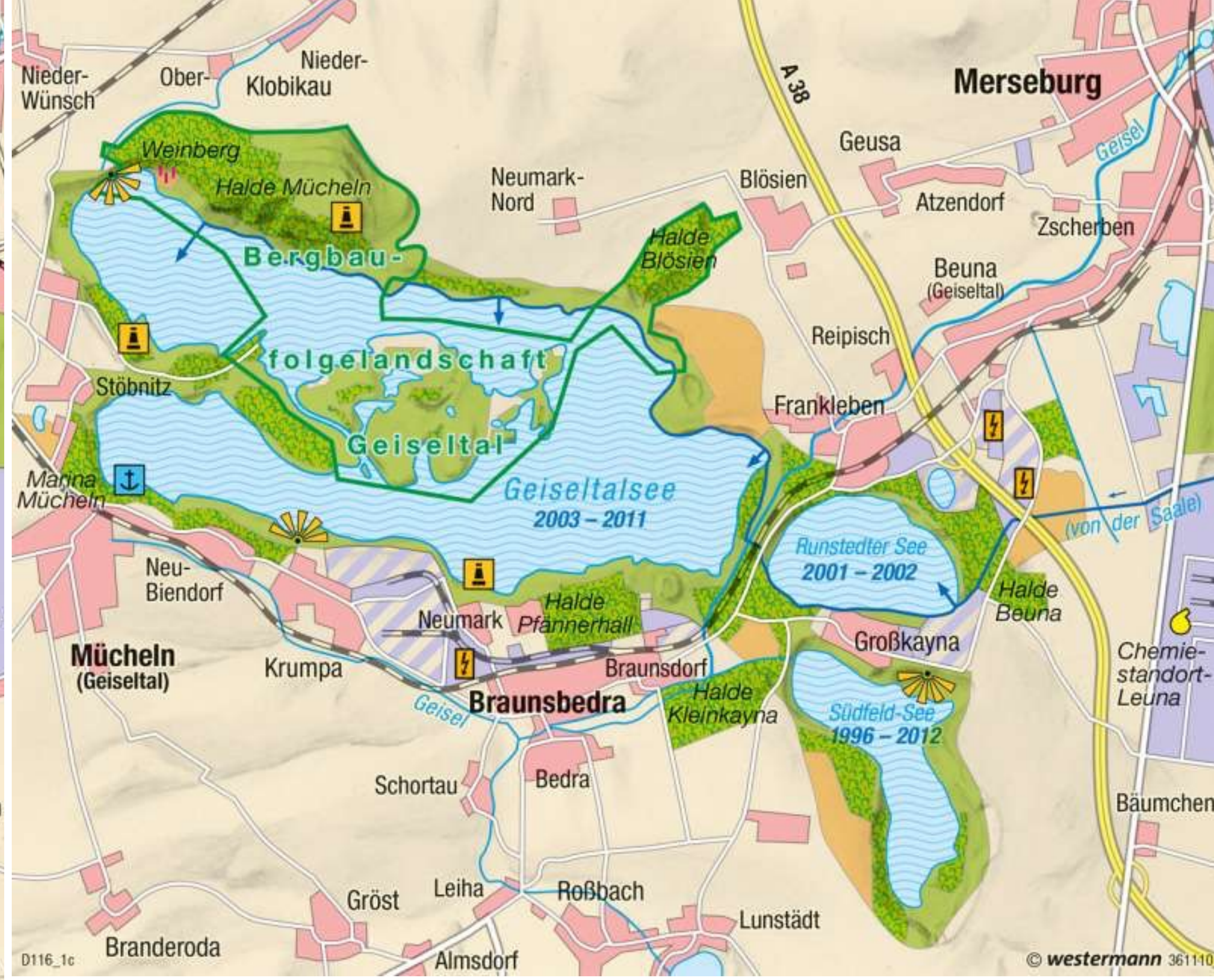
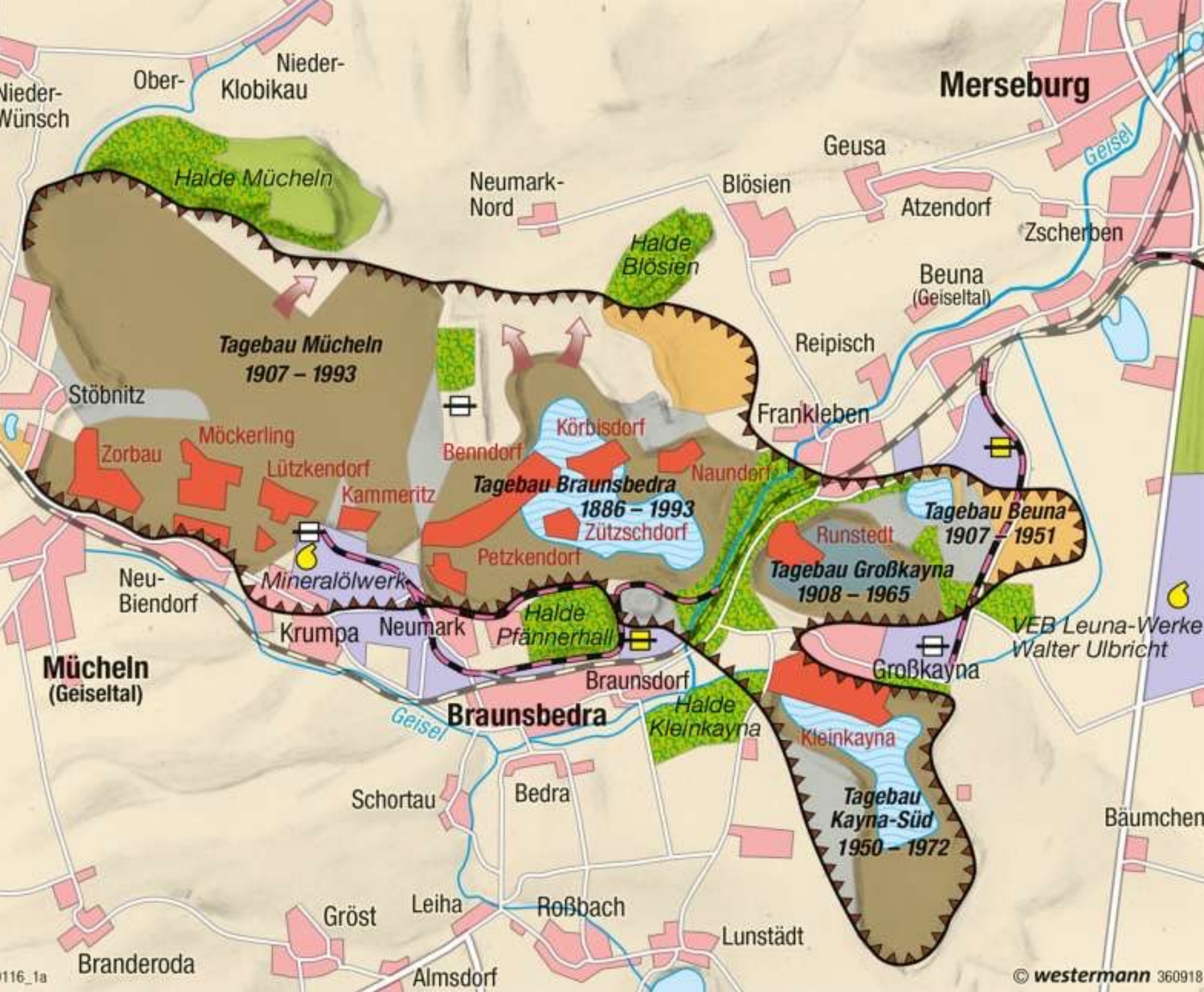


2023

WASSER UND KOHLE

- Beispiel Restseen: Chancen & Grenzen
- Vorteile: Hochwasserschutz unter bestimmten Bedingungen (Fall Zwenkauer See), Naherholung, „sichtbarer Erfolg“
- Probleme: Verdunstung > Niederschlag, Böschungsinstabilität, Standsicherheit, Altlasten, saurer pH-Wert → aufwendige technische Eingriffe.
- Nachhaltigkeitsdilemma: Schöne Seenlandschaft vs. Ressourcenverbrauch und ökologische Risiken.
- Nachhaltigkeit im Strukturwandel heißt, die Widersprüche und Brüche der Region nicht zu glätten, sondern mit ihnen im Alltag neue Formen des Zusammenlebens zu finden





Quelle: Geiseltal - Landschaftswandel - 2015, Deutschland - Wirtschaftsraum Halle-Leipzig - Transformation_978-3-14-100800-5 | page 42 | Abb. 3 | Maßstab 1 : 125000

MAREIKE PAMPUS 24.09.2025

KONKLUSION

- * Wasser als Schlüssel im Strukturwandel – keine Randfrage
- * Nachhaltigkeit ≠ Endzustand, sondern Aushandlungsprozess
- * Transparenz & Partizipation bei Entscheidungen über Gewinner:innen & Verlierer:innen
- * Wasserbudgets anerkennen – natürliche Grenzen setzen Prioritäten
- * Einzugsgebiete statt Landesgrenzen: großräumig & langfristig denken
- * Politik braucht unabhängige Expertise
- * Wasserrechtliche Sonderrolle von Bergbaufolgeseeen

